



Die Praxisassistenz als fester und wichtiger Bestandteil der Weiterbildung zum Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin

Eine funktionierende und qualitative hochstehende Hausarztmedizin ist für das Schweizer Gesundheitswesen zentral. Erfreulicherweise steigt das Bewusstsein für diese zentrale Bedeutung: Die Anzahl der Studienplätze für Humanmedizin wurde erhöht und die Hausarztmedizin erhält während des Studiums mehr Gewicht. Nach dem Studium sind die jungen Ärztinnen* aber noch nicht automatisch Hausärztinnen, sondern durchlaufen eine fünfjährige Weiterbildung. Die Weiterbildungsordnung trennt zwar zwischen einem Curriculum zur Spitalinternistin und einem Curriculum zur Hausärztin, mit Erwerb des Facharzttitels Allgemeine Innere Medizin sind jedoch alle Absolventinnen zur ambulanten Tätigkeit qualifiziert, unabhängig davon, ob sie je in einer Hausarztpraxis gearbeitet haben oder nicht. Aus unserer Sicht ist eine obligatorische sechsmonatige Praxisassistenz für die Weiterbildung zur Allgemeininternistin unverzichtbar.

Hier die Gründe für eine Praxisassistenz für alle:

- Durch direkte Arbeit in der Hausarztpraxis können zentrale Werte der Hausarztmedizin – ganzheitliches Erfassen der Patientinnen, Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, langfristige Begleitung eines Menschen – erlernt werden.
- Durch direkte Arbeit in der Hausarztpraxis können klinische Untersuchungstechniken erlernt werden, die es erlauben, Diagnostik und Triage ohne teure technische Untersuchungen adäquat zu gewährleisten.
- Dies vermeidet langfristig Überdiagnostik und -therapie und senkt hierdurch die Kosten.
- Interdisziplinäre und interprofessionelle Arbeit bedeutet in der Praxis nicht dasselbe wie im Spital. Die direkte Arbeit in der Hausarztpraxis bietet einen Einblick in die Zusammenarbeit mit wichtigen Institutionen des Gesundheitswesens wie z.B. Spitex, Sozialbehörden oder Pflegeinstitutionen.
- Durch direkte Arbeit in der Hausarztpraxis erweitert sich der – oft spitalfokussierte – Blick auf die Gesamtheit des Schweizer Gesundheitswesens. Zukünftige Spitalinternistinnen lernen den Berufsalltag ihrer Kooperationspartner in der ambulanten Medizin kennen. Damit wird das gegenseitige Verständnis und langfristig ein nahtloser Übergang an dieser wichtigen Schnittstelle gefördert.
- Die Praxisassistenz führt dazu, dass sich bisher noch unentschiedene Assistenzärztinnen für die Hausarztmedizin begeistern. Nicht selten fällt der Entscheid, tatsächlich Hausärztin zu werden, erst während der Praxisassistenz.

*Im Text wird nur die weibliche Form ausgeschrieben. Darin ist die männliche Form immer miteingeschlossen.

Entsprechend setzen wir uns für folgende Punkte ein:

- **Obligatorium.** Eine Praxisassistenz in einer haus- oder kinderärztlichen Praxis von mindestens 6 Monaten (zu 100%; Teilzeit entsprechend länger) ist Pflichtbestandteil der Weiterbildung zum Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin.
- **Ab dem ersten Weiterbildungsjahr.** Praxisassistenzstellen werden unabhängig vom Weiterbildungsstand der Assistenzärztin gleichermassen gefördert. So entsteht früh Sicherheit in Bezug auf den Berufswunsch Hausärztin und die Weiterbildungsstellen können in Kenntnis der zu erwerbenden Fähigkeiten geplant werden.
- **Förderung und finanzielle Unterstützung.** Praxisassistenzstellen werden schweizweit und kantonale gleichermassen gefördert und finanziell unterstützt wie Assistenzarztstellen im Spital. Denn auch die Betreuung der Assistenzärztinnen in der Hausarztpraxis ist für die Lehrärztinnen zeit- und kostintensiv. Die finanzielle Unterstützung dient gezielt der Weiterbildung der Assistenzärztinnen und darf nicht für andere Projekte der Praxis zweckentfremdet werden.
- **Ausgebildete Lehrärztinnen.** Lehrärztinnen sind explizit auch im Teaching gut ausgebildet. Die Ausbildung der Lehrärztinnen ist schweizweit vereinheitlicht und die Kurse verschiedener Kantone und Universitäten werden gegenseitig anerkannt.
- **Supervidierte Assistenzärztinnen.** Die verschiedenen Supervisionsstufen werden schrittweise durchgegangen und dem Bedürfnis der Assistenzärztin angepasst
- **Teaching und Reflexion.** In einer Praxisassistenz wird die Assistenzärztin eng begleitet. Sie erhält täglich gezieltes Teaching und die Möglichkeit, Patientinnen systematisch zu besprechen. Beides ist dem Kenntnisstand sowie Bedürfnis der Assistenzärztin angepasst.
- **Skills-Training.** Die Praxisassistenz erlaubt der zukünftigen Hausärztin, Skills zu erlernen und zu vertiefen, die für die Hausarztpraxis unerlässlich sind, im Spital aber nicht oder zu wenig gelernt werden können.

*Im Text wird nur die weibliche Form ausgeschrieben. Darin ist die männliche Form immer miteingeschlossen.